Nummer 20 Donnerstag, 24. Januar 1918 142. Jahrgang

Darmstädter Zeitung

Die Darmstädter Zeitung erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertags) und kostet in Darmstadt viertelj. an der Geschäftsstelle abgeholt M. 3.—; mit Bringerlohn M. 3.80; bei den Postanstalten vierteljährlich M. 3.50, monatlich M. 1.17, ohne Bestellgebühr. Verantwortung für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht übernommen. – Bankkonto: Bank für Handel und Industrie. Schriftleitung: Wilhelminenstr. 3, Erdgeschoß. Fernspr. 2596

Oberleitung: Hofrat Dr. Klaus Buschmann

Anzeigen-Preis: Der Raum der 6gespaltenen Kleindruckzeile 25 Pfg., der 3gespaltenen Kleindruckzeile 60 Pfg., für Anzeigen hiesiger Geschäfte 15 Pfg. für die 6gespaltene, 35 Pfg. für die 3gespaltene Kleindruckzeile. Familien-Anzeigen erhalten Preisermäßigung. Bei Konkurs oder gerichtlicher Beitreibung fällt jede Ermäßigung weg. – Geschäftsstelle (Annahme für Anzeigen): Rheinstraße 15. Geschäftsstunden 8–1 u. 2–6 Uhr. Fernspr. 80

Verlag: Großherzoglicher Staatsverlag

Zeitungsschluß vormittags 11 Uhr. – Der Nachdruck und die Weiterverbreitung unserer Aufsätze und Eigenmeldungen sind nur mit deutlicher Quellenangabe »Darmst. Ztg.« gestattet

Gesteigerte Kampftätigkeit im Westen

Von den Kriegsschauplätzen – Die Vorgänge in Rußland – Unsere U-Boote – Zum Seegefecht vor den Dardanellen – Vom „Emden“-Kommandanten – Der Schiffsmangel der Alliierten – Aus den Parlamenten – Das stolze Albion – Kriegswirtschaft – Kleine Mitteilungen

Der gestrige deutsche Abendbericht

W.B. Berlin, 23. Jan., abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht

W.B. Wien, 23. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Beiderseits der Brenta war die Artillerietätigkeit lebhafter als in den letzten Tagen.

Der Chef des Generalstabes.

Der türkische Tagesbericht

W.B. Konstantinopel, 22. Jan. An der Palästinafront keine besonderen Ereignisse. In Mesopotamien griffen feindliche Flieger Kifri an. Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Die Besatzung ist tot, der Apparat verbrannt. Als Vergeltung griffen unsere Flieger ein feindliches Lager bei Kasrischtrim mit gutem Erfolge an, eine feindliche Kavalleriepatrouille wurde gefangen genommen. — Das im gestrigen Bericht als vernichtet gemeldete englische Flugzeug wurde durch den Seeflieger Leutnant Schubert abgeschossen.

Hindenburg und Ludendorff in Berlin

W.B. Berlin, 23. Jan. (Amtlich.) Zu militärischem Vortrag beim Kaiser sind Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General der Infanterie Ludendorff heute früh in Berlin eingetroffen.

W.B. Berlin, 23. Jan. (Amtlich.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Erster Generalquartiermeister General Ludendorff sind am 23. Januar abends in das Große Hauptquartier zurückgekehrt.

W.B. Berlin, 23. Jan. (Amtlich.) Der Kaiser empfing gestern den Reichskanzler zum Vortrag und Professor Dr. Sauerbruch in Audienz. Später hörte der Kaiser den Generalstabsvortrag. Ferner nahm er die Meldung des zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Kassel ernannten Wirklichen Geheimen Oberjustizrats Fritzsch entgegen.

Das russische Chaos

W.B. Petersburg, 22. Jan. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur erging der folgende dringende Befehl an alle Kommissariate, Präsidenten der Sowjets, Ausschüsse für den Kampf gegen die Pogrome, an das Hauptquartier der Roten Garde, an den Ausschuß zur Bekämpfung der Gegenrevolution, an den Kommissar für Kriminalangelegenheiten, an die Kommissare der Bahnhöfe von Petersburg: „Sofort alle Kräfte in Bewegung setzen zur Ermittlung der Matrosen und roten Gardisten, die heute nacht um ein Uhr in das Marinehospital eingedrungen sind und Tschingarew und Kokoschkin ermordet haben. Die Mitschuldigen sind zu verhaften und nach dem Smolny-Institut, Zimmer Nr. 75, zu bringen. Ueber den Gang der Ermittlung ist alle zwei Stunden Bericht zu erstatten. 21. Januar, gezeichnet: Lenin, Justizminister Steinberg. — (Weitere Meldungen der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die von Charkow nach Poltawa abgesandten Abteilungen der Sowjets lieferten eine Schlacht gegen Truppen der Rada von Kiew. Die Truppen der Rada wurden vollkommen geschlagen. Die Stadt ist in den Händen der Abteilungen der Sowjets. In der vereinigten Sitzung der Soldaten-, Arbeiter- und Bauernräte wurden die Vertreter des ausführenden Zentralausschusses von Charkow mit Begeisterung begrüßt. In Poltawa herrscht allgemeine Freude. — Die Volkskommissare sind benachrichtigt worden, daß die Polizei die Spur der Mörder Tschingarews und Kokoschkins gefunden hat.

W.B. Sofia, 22. Jan. Infolge der Vertagung der Verhandlungen in Brest-Litowsk werden die bulgarischen Delegierten, Justizminister Popow und der Generalkonsul in Budapest, Stoyanowitsch, übermorgen in Sofia eintreffen, um der Regierung Bericht zu erstatten und Instruktionen entgegenzunehmen. Der bevollmächtigte Minister Kussew, gleichfalls Mitglied der bulgarischen Delegation, ist vorgestern hier angekommen.

Weitere 18000 Tonnen versenkt

W.B. Berlin, 23. Jan. (Amtlich.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18000 Brutto-Register-Tonnen. Die Mehrzahl der Schiffe, die tief beladen waren, wurden im Aermelkanal, trotz starker feindlicher Abwehrmaßnahmen jeder Art, versenkt. Eines der vernichteten Schiffe, das im östlichen Aermelkanal aus einem durch zahlreiche Seestreitkräfte geschützten Geleitzug herausgeschossen wurde, war allem Anscheine nach ein Transportdampfer mit Kriegsmaterial.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.B. Berichtigung: In der gestrigen amtlichen Meldung aus Berlin über das Seegefecht bei den Dardanellen heißen die beiden letzten Sätze richtig: „Sultan Javus Selim“ kam beim Einlaufen innerhalb der Dardanellen an der Enge bei Nagara leicht fest. Er ist nicht, wie in der englischen amtlichen Meldung behauptet wird, durch schwere Beschädigung auf Strand gesetzt.

Eine Unterredung mit dem „Emden“-Kommandanten

W.B. Haag, 23. Jan. Der jetzt internierte frühere „Emden“-Kommandant, Fregattenkapitän von Müller, ist Gegenstand fortgesetzter Neugierde, aber auch liebenswürdigen Interesses der holländischen Bevölkerung. Seine große, hagere Erscheinung wird auf Grund der vielen, bei der Landung der Austauschgefangenen aufgenommenen und veröffentlichten Photographien gleich erkannt. Seiner auf Zurückhaltung eingestellten Natur ist die von ihm unfreiwillig erregte Aufmerksamkeit nicht sehr behaglich, und es kostete Ihrem Korrespondenten besondere Mühe, ihn zu einer kurzen Unterredung zu bewegen. Zunächst nach seiner Emdentätigkeit befragt, sagte von Müller, es sei für ihn jederzeit eine große Freude gewesen, daß sein Geschwaderchef Graf Spee ihm die Bitte um Entsendung mit seinem Schiff zum Kreuzerkrieg in den Indischen Ozean bei einer Sitzung in einer stillen Bucht der Südsee gewährt habe. Ueber die Unternehmungen der „Emden“ etwas zu berichten, lehnte er ab, mit der Begründung, er sei dabei, einen ausführlichen dienstlichen Bericht über seine ganze Fahrt anzufertigen. Eines aber wolle er bei dieser Gelegenheit feststellen: Das Gefecht mit dem englischen Kreuzer „Sidney“ habe nicht so lange gedauert, als offenbar vielfach angenommen werde. Dafür sei die artilleristische Ueberlegenheit der außerdem durch Seitenpanzer geschützten Engländer doch zu groß gewesen; außerdem habe sich das Fehlen der Landungsabteilung von insgesamt 45 Mann mit Offizieren besonders bei dem Munitionstransport außerordentlich nachteilig bemerkbar gemacht. Es sei ein schwerer Entschluß für ihn gewesen, sein zum Wrack geschossenes Schiff aufzugeben, aber es sei ihm nichts anderes übrig geblieben, nachdem sämtliche Geschütze ihm als unbrauchbar gemeldet und auch die Verwendung der Torpedowaffe unmöglich geworden war. — Ueber seine Behandlung als Gefangener durch die Engländer hatte Kapitän von Müller in mancher Hinsicht zu klagen. Insbesondere sei die Art seines plötzlichen Abtransportes von der Insel Malta, wohin er zunächst über Colombo gebracht war, mindestens merkwürdig gewesen. Geradezu unerhört benahm man sich gegen den „Emden“-Kommandanten, dessen ritterliches Verhalten die Engländer selbst so gerühmt hatten, auf dem Linienschiff „London“, das ihn nach England brachte. Der Kapitän von Müller ist überhaupt der Ansicht, daß allgemein die Behandlung unserer Gefangenen durch die Engländer durchaus nicht so ritterlich ist, wie offenbar vielfach in Deutschland angenommen würde. Einen peinlichen Eindruck machte auch das Bemühen der Engländer, aus der Unterbringung und Verpflegung der Gefangenen ein Geschäft zu machen. Hieran seien in erster Linie die in den Lagern kommandierten englischen Unteroffiziere beteiligt, welche die Gefangenen beim Kantinenbetrieb usw. übervorteilten. Einen Fluchtversuch habe er trotz Kenntnis seiner bevorstehenden Ueberführung und Internierung unternommen, weil es sein brennender Wunsch gewesen sei, in sein Vaterland zurückzukehren und ihm von neuem mit der Waffe zu dienen. Die Aussicht für ein Gelingen der Flucht sei ihm und seinen Kameraden durchaus nicht so gering erschienen; seine Absicht war gewesen, im Segelboot die englische Küste zu verlassen. Wesentlich erschwert wurde der Fluchtversuch durch die verspätete Fertigstellung des 30 Meter langen Tunnels aus dem Lager heraus, der anstatt, wie beabsichtigt, anfangs August, erst Ende September fertig geworden sei. Fregattenkapitän von Müller war in bester Stimmung über die glänzende militärische Stellung der Zentralmächte; er hat niemals an einem Siege Deutschlands gezweifelt. Besonders kennzeichnend für die militärische Lage sei es, daß England jetzt seine Haupthoffnung für die Vermeidung einer Niederlage der Alliierten auf innerpolitische Schwierigkeiten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn setze.

Holland und die Alliierten

W.B. London, 23. Jan. Reuter erfährt bezüglich der Washingtoner Meldung über die Charterung von über 80 in amerikanischen Häfen zurückgehaltenen holländischen Dampfern für die Vereinigten Staaten, daß dieses Abkommen nur einen modus vivendi bis zu einem allgemeineren Abkommen auf breiterer Grundlage zwischen den Alliierten und Holland schaffen solle. Dieses Abkommen sei Gegenstand dieser langen Beratung in London zwischen Vertretern der Alliierten und der Niederlande gewesen, und man hoffe, daß dadurch ein Abkommen zwischen den Alliierten und Holland erreicht werde. Gemäß diesem Abkommen, das jetzt von den verschiedenen beteiligten Regierungen in Erwägung gezogen werde, würden Holland, Lebensmittel, Rohstoffe und andere Waren gesichert werden, die es instand setzen würden, seine wichtigere Industrie weiterzuführen.

W.B. Bern, 23. Jan. Es verlautet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sämtliche amerikanische Segelschiffe übernehmen wird. Nach Angabe des Handelssekretärs zählt die amerikanische Segelschiff-Flotte mindestens 500 Schiffe mit über 1000 Tonnen.

Hauptausschuß des Reichstages

W.B. Berlin, 23. Jan. Der Hauptausschuß des Reichstages hat heute nach einer kurzen Erörterung eine von allen Parteien unterstützte Entschließung angenommen, die den Herrn Reichskanzler ersucht, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit das Erscheinungsverbot des Berliner Tageblatts alsbald wieder aufgehoben wird. Sodann verwies der Hauptausschuß das gestern vom Unterausschuß angenommene Gesetz zur Abänderung des Kriegszustandsgesetzes von 1916 an den Unterausschuß zurück und dazu den Antrag Gothein, wonach gegenüber den Anordnungen der Militärbefehlshaber bei der Handhabung der Zensur und des Vereins- und Versammlungsrechtes der Reichskanzler die Aufsichtsstelle und die Beschwerdestelle sein soll. Der Hauptausschuß wird um 1 Uhr nachmittags wieder zusammentreten. In der Zwischenzeit tagt der Unterausschuß. — Der Hauptausschuß des Reichstages nahm nach längerer Aussprache im Anschluß an die Zensurdebatte den Antrag an, den Absatz 1 des einzigen Artikels des Kriegszustandsgesetzes vom 4. Dezember 1916 dahin abzuändern: Bis zum Erlaß des in Artikel 68 der Reichsverfassung angekündigten Gesetzes über den Kriegszustand wird gegenüber Anordnungen der Militärbefehlshaber, soweit sie sich nicht auf die Zensur und das Vereins- und Versammlungsrecht beziehen, eine militärische Zentralinstanz als Aufsichtsstelle und Beschwerdestelle errichtet. Soweit sich diese Abordnungen auf die Handhabung der Zensur und das Vereins- und Versammlungsrecht beziehen, ist der Reichskanzler Aufsichtsstelle und Beschwerdestelle. — Angenommen wurde ferner ein Antrag Dr. Cohn (U. Soz.) auf Vorlegung einer Novelle zum Schutzhaftgesetz, die nach Mitteilung des Staatssekretärs bereits in Ausarbeitung ist.

c. Berlin, 24. Jan. Wie der „Lok.-Anz.“ erfährt, fand gestern abend um ½6 Uhr im Reichskanzlerpalais eine Zusammenkunft der Vorstände der Reichstagsfraktionen statt, denen der Staatssekretär Dr. von Kühlmann ausführlich Bericht über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen in Brest-Litowsk erstattete. Wie das genannte Blatt weiter erfährt, fand gestern nachmittag ein Empfang der Fraktionsführer beim Chef der Reichskanzlei, Exzellenz von Radowitz, statt.

Zur bevorstehenden Kanzlerrede

c. Berlin, 24. Jan. Der „Vorwärts“ meint, man erwarte, daß der Reichskanzler sich über die Aussichten des Friedens im Osten aussprechen und sich mit der neuen Friedensbewegung des Westens, die auch in der veränderten Stellungnahme Wilsons und Lloyd Georges zum Ausdruck kommt, auseinandersetzen werde. Es werde ihm wohl auch nicht möglich sein, die neue Wendung in der österreichisch-ungarischen auswärtigen Politik außerhalb seiner Betrachtungen zu lassen, da sie jedenfalls in der folgenden Debatte eine große Rolle spielen dürfte. In der folgenden Debatte werde für die Sozialdemokraten Scheidemann das Wort ergreifen.

Türkische Staatsmänner in Berlin

W.B. Berlin, 24. Jan. Zu Ehren der hier anwesenden türkischen Staatsmänner gab der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr v. Kühlmann gestern abend ein glänzend verlaufenes Festessen in den Räumen des Hotels Esplanade. Türkischerseits nahmen teil Großwesir Talaat Pascha, der Minister des Aeußern Achmed Nessimy Bei, Finanzminister Djavid Bei, der Vizepräsident der Kammer Hussein Dschahid Bei, der Generalintendant des türkischen

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT
http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-90-1918/0085
Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt